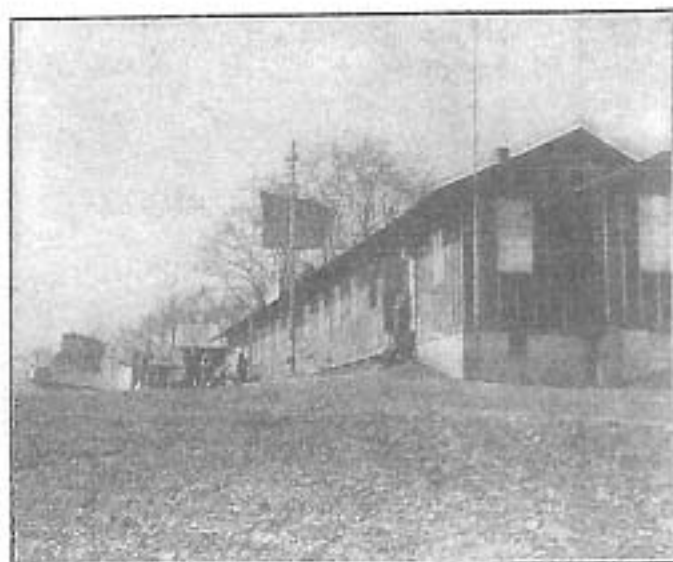


Im Nassauischen liegt, an die letzten südlichen Ausläufer des Rothhaargebirges gekniet, abseits der großen Heerstraße der Wanderer und Ausflügler, das Dorf Hirzenhain. Von seinen knapp tausend Einwohnern sind viele arbeitslose Bergleute und Steinbrucharbeiter. Und doch nennt sein Luftfahrt-Berein zwei Flugplätze, drei große Flugzeugschuppen mit sieben Segelflugzeugen sein eigen. Das ganze Dorf lebt einer Leidenschaft, widmet jeden Augenblick seiner freien Zeit dem Segelflug. Und wie man in dem bekannten märktischen Schachdorf schon die Schuljugend mit dem Spiel vertraut macht, so werden in Hirzenhain die Jüngsten und Allerjüngsten bereits von ihren Lehrern und dem Pfarrer des Dorfes zu Fliegern und Flugzeugerbauern herangebildet. Der Modellbau gehört zu den Schulfächern, von allen Höhen rings um das Dorf lassen die Hirzenhainer Buben und Mädels ihre kunstvollen Modelle fliegen. Die jungen Burschen und Männer basteln und bauen in heller Werkstatt an richtigen großen Maschinen und erproben sie selbst an den tiefabfallenden Hängen des Schelde- und Ranzenbachtals. Kaum einer, der nicht das Abzeichen der deutschen Segelflieger im Knopfloch trägt. Klein hat man auch in Hirzenhain angefangen. Man hatte von den Segelflügen in der Rhön gelesen und machte sich unbeschwert von Vorkenntnissen an den Bau eines eigenen Flugzeuges. Massives Holz, Eisen und Pappe wurden verarbeitet, in einer alten Scheune erstor man sich die Knochen, schnitt sich die Finger wund, klopfte sich die Nägel blau. Heute aber ist jeder im Dorf ein Fachmann, der mit Sperrholz, Stahldraht, Kalkleim und Spannschlössern genau so umzugehen versteht wie mit der Spighade und dem Bohrer. Nichts ist an den Flugzeugen mehr anzusehen. Aus einer Spielerei ist ein Sport geworden, noch nicht verdorben durch Rekord- und Preisjägererei. In Hirzenhain sind Flugtage immer ein Volksfest, oft auch eine richtige Familienangelegenheit; denn drei bis vier Brüder bilden mitunter ihre eigene Fluggemeinschaft, die zu Hause gemeinsam gespart und geschafft hat. Die Fliegerei ist der Anfang und das Ende fast jedes Stammtischgesprächs. Hier muß der Vater Rede und Antwort über die Fortschritte seiner Söhne stehen. In den Ostertagen haben die Hirzenhainer Jungflieger einen Wettbewerb mit auswärtigen Segelfliegern erfolgreich bestanden. Hirzenhain ist ein vollwertiges Segelfluggelände geworden.



Jungflieger mit selbstgebaurem Windmesser. Die Windstärke ist beim Segelflug von großer Wichtigkeit.



Aus alten Militärbaracken hat sich die Dorfjugend Werkstatt und Flugzeughalle gebaut.



Jungen und Mädchen laufen von der Flugstunde zu ihren Startplätzen an den Hängen der Hirzenhainer Höhen.